

**Schriften zur Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit**

**Band 12**

**Praxis**

# **Pflege und Pflegebedürftigkeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe**

**Eine grenzüberschreitende Studie Deutschland–Schweiz**

**Elisabeth Simoes / Ralf T. Münnich u.a.**

# Inhaltsübersicht

	Seite
Projektleitung / Autor_innen .....	XIII
Abkürzungsverzeichnis .....	XIV
Zusammenfassung .....	XVI
Abbildungsverzeichnis .....	XXVI
Tabellenverzeichnis .....	XXX
<b>1. Einleitung und Relevanz .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Hintergrund und Stand der Forschung .....</b>	<b>11</b>
2.1 Demographischer Wandel und die Konsequenzen .....	11
2.1.1 Regionale demographische Strukturen .....	11
2.1.2 Situation der regionalen Pflegebedürftigkeit .....	16
2.1.3 Einrichtungen in der Region mit Schwerpunktsetzungen .....	17
2.1.4 Die Bedeutung informeller Pflege .....	18
2.2 Zusammenarbeit in einer Grenzregion .....	21
2.2.1 Ergebnisse bisheriger Projekte in der Grenzregion Lörrach-Basel .....	21
2.2.2 Erfolgskritische Faktoren .....	22
2.2.3 Demenz als grenzüberschreitende Herausforderung .....	23
2.3 Begrifflichkeit und Rahmenbedingungen der Pflege .....	23
2.3.1 Deutschland .....	24
2.3.2 Schweiz .....	27
2.4 Qualitätskonzeption und Maßgaben der Darlegung zum Versorgungsbereich Pflege .....	30
2.4.1 Deutschland .....	31
2.4.2 Schweiz .....	32
2.5 Verbundene Pflege (Co-Pflege) als Konzept und Versorgungsoption .....	33
2.6 Schätzungen – Stand der Forschung .....	34
<b>3. Ziele, Fragestellungen und methodisches Vorgehen .....</b>	<b>39</b>
3.1 Ziele und übergeordnete Fragestellungen .....	39
3.2 Projektdesign in der Übersicht .....	41
3.3 Projektpartner und Laufzeit .....	45
3.4 Fragestellungen der Experteninterviews und methodisches Vorgehen .....	46
3.4.1 Interviews mit professionell Beratenden .....	47
3.4.2 Interviews mit häuslich Pflegenden .....	48

3.4.3	Interviews mit Pflegebedürftigen .....	48
3.4.4	Methodisches Vorgehen .....	49
3.5	Online-Erhebung: Regionales Brainstorming .....	50
3.6	Fragestellungen der Erhebung zum Qualitätsmanagement und methodisches Vorgehen .....	54
<b>4.</b>	<b>Ergebnisse aus den Experteninterviews .....</b>	<b>57</b>
4.1	Interviews mit professionell Beratenden .....	58
4.1.1	Übersicht .....	58
4.1.2	Profil des Aufgabenfeldes Beratender .....	60
4.1.3	Profil der Pflegebedürftigen aus Sicht der Beratenden .....	61
4.1.4	Profil der Pflegenden aus Sicht der Beratenden .....	63
4.1.5	Systemreflexion .....	65
4.1.6	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit .....	68
4.1.7	Gesellschaftliche Aspekte .....	69
4.1.8	Zukunftswünsche .....	70
4.1.9	Fazit .....	71
4.2	Interviews mit häuslich Pflegenden .....	72
4.2.1	Übersicht .....	72
4.2.2	Beratungseinrichtungen .....	73
4.2.3	Unterstützende und entlastende Angebote .....	74
4.2.4	Grenzüberschreitenden Angebote .....	75
4.2.5	Geschlechterspezifische Angebote .....	76
4.2.6	Angebotslücken .....	76
4.2.7	Angebotstransparenz und Struktur .....	77
4.2.8	Profil der informell Pflegenden .....	80
4.2.9	Profil der Pflegebedürftigen und Pflegealltag aus Sicht der Pflegenden .....	83
4.2.10	Gesellschaftliche Aspekte .....	84
4.2.11	Zukunftswünsche .....	85
4.2.12	Fazit .....	86
4.3	Interviews mit Pflegebedürftigen .....	87
4.3.1	Übersicht .....	87
4.3.2	Angebotssituation .....	89
4.3.3	Verbesserungspotenzial: Versorgungsstrukturen und -lücken .....	90
4.3.4	Belastungserleben und Zukunftswünsche .....	92
4.3.5	Fazit .....	95
<b>5.</b>	<b>Ergebnisse der Erhebung zum Qualitätsmanagement .....</b>	<b>97</b>
5.1	Übersicht, Rücklauf und Allgemeines .....	97
5.2	Art der pflegerischen Versorgungseinrichtungen .....	98
5.3	Qualitätspolitik und -strategie .....	100

5.4	Interne qualitätssichernde Maßnahmen: Sicherheit in der Institution . . . . .	103
5.5	Interne qualitätssichernde Maßnahmen: Patientenorientierung . . .	113
5.6	Interne qualitätssichernde Maßnahmen: Mitarbeiterorientierung .	115
5.7	Interne qualitätssichernde Maßnahmen: Kommunikation . . . . .	117
5.8	Extern vergleichende Qualitätssicherung . . . . .	120
5.9	Ausblick . . . . .	122
<b>6.</b>	<b>Online-Erhebung: Ergebnisse . . . . .</b>	<b>127</b>
6.1	Übersicht . . . . .	127
6.2	Professionelle Pflege und Pflege-Migration . . . . .	128
6.3	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Pflege . . . . .	138
6.3.1	Hemmnisse, Barrieren . . . . .	138
6.3.2	Verbesserungen, Förderung . . . . .	139
6.3.3	Nutzen. . . . .	141
6.4	Die Situation häuslich Pflegender . . . . .	142
6.4.1	Gesundheitliche Belastungen durch häusliche Pflege . . . . .	142
6.4.2	Vereinbarkeit von Pflegeverpflichtung und Berufsbindung .	143
6.4.3	Gesellschaftliche Position von Pflege und häuslich Pflegenden. . . . .	144
6.5	Unterstützung für häuslich Pflegende. . . . .	145
6.5.1	Personen des nahen Umfelds . . . . .	145
6.5.2	Ehrenamt/Freiwilligenarbeit/Selbsthilfe . . . . .	146
6.5.3	Kommune, Landkreis/Kanton, Region . . . . .	148
6.5.4	Verbundene Pflege/Co-Pflege. . . . .	150
<b>7.</b>	<b>Ergebnisse aus Schätzungen – Zukunftsentwicklungen . . . . .</b>	<b>157</b>
7.1	Prognose der regionalen demographischen Entwicklungen. . . . .	157
7.2	Szenarien der Pflegebedarfsentwicklung . . . . .	166
7.3	Ergebnisse der Szenarienstudie. . . . .	168
7.3.1	Landkreis Lörrach. . . . .	168
7.3.2	Kanton Basel-Stadt. . . . .	172
7.3.3	Kanton Basel-Land . . . . .	175
7.4	Interpretation und Methodenanalyse. . . . .	178
<b>8.</b>	<b>Evidenz für Handlungsfelder . . . . .</b>	<b>181</b>
8.1	Übersicht. . . . .	181
8.2	Besondere Betroffenheit der Frauen und die Konsequenzen. . . . .	182
8.2.1	Vereinbarkeit von Pflegeverpflichtung und Berufstätigkeit .	184
8.2.2	Frauen pflegen früher, länger, anders . . . . .	185
8.2.3	Gesundheitliche Folgen. . . . .	186
8.2.4	Finanzielle Folgen, (Alters-)Armut . . . . .	191

8.3	Implikationen für Haushalte mit Pflegeverpflichtung . . . . .	192
8.3.1	Alleinlebende Personen mit Unterstützungsbedarf . . . . .	196
8.4	Perspektive Verbundene Pflege/Co-Pflege. . . . .	197
8.4.1	Beitrag der professionellen Pflege . . . . .	199
8.4.2	Koordination. . . . .	200
8.4.3	Den Kreis erweitern. . . . .	202
8.5	Sorgeverpflichtung und Arbeitswelt – die andere Perspektive. . . . .	210
8.5.1	Vereinbarkeit von Pflege und Beruf . . . . .	210
8.5.2	Initiative Arbeitswelt . . . . .	215
8.6	Wohnraum und Wohnumfeldgestaltung . . . . .	216
8.7	Tabuthemen in der Gesellschaft: Pflege und Pflegebedürftigkeit . .	218
8.8	Information und Zugänglichkeit. . . . .	221
8.9	Grenzüberschreitende Tätigkeit in der professionellen Pflege . . . .	222
8.10	Implikationen für Politik und Wirtschaft. . . . .	224
<b>9.</b>	<b>Module in einem Grenzüberschreitenden Versorgungsmodell</b>	
	<b>zur Pflege</b> . . . . .	229
9.1	Länderspezifische und -übergreifende Module . . . . .	229
9.2	Road-Map . . . . .	230
9.3	10-Punkte-Plan . . . . .	232
<b>10.</b>	<b>Diskussion</b> . . . . .	235
10.1	Besonderheiten und Grenzen der Untersuchung . . . . .	236
10.2	Chancen, die sich aus der gesamtgesellschaftlichen Sicht ergeben .	237
10.2.1	Visualisierung einer vergessenen Leistung . . . . .	238
10.2.2	Kollektive Rechte betonen . . . . .	238
10.2.3	Sorgeverpflichtung und Erwerbstätigkeit als Thema der Wirtschaft . . . . .	239
10.2.4	Expansion Hypothesis . . . . .	239
10.3	Das Forschungsprojekt im internationalen Kontext. . . . .	240
10.3.1	Strategien – ein Blick ins Ausland. . . . .	240
10.3.2	Gesundheitspolitische Bedeutung . . . . .	241
10.4	Das Forschungsprojekt im Rahmen der Zusammenarbeit Deutschland – Schweiz im Gesundheitswesen . . . . .	242
10.4.1	Diskussion der Ergebnisse zum Qualitätsmanagement . . .	244
10.4.2	Stellenwert des Projektes für die Region. . . . .	245
<b>11.</b>	<b>Schlussfolgerungen und Empfehlungen</b> . . . . .	247
<b>12.</b>	<b>Literatur</b> . . . . .	257

## Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Fertilitätsraten Deutschland . . . . .	12
Abbildung 2: Fertilitätsraten in der Schweiz und Deutschland . . . . .	15
Abbildung 3: Zusammenarbeit in Grenzregionen – erfolgskritische Faktoren . . . . .	22
Abbildung 4: Säulen der sozialen Sicherung in Deutschland . . . . .	25
Abbildung 5: Übersicht zu den Datenerhebungen im Rahmen des Projekts . . . . .	41
Abbildung 6: Phasen des Projekts und Zeitverlauf . . . . .	43
Abbildung 7: Experteninterviews im Zeitraum 7/2014–1/2015. . . . .	57
Abbildung 8: Inhaltliche Schwerpunkte . . . . .	99
Abbildung 9: Inhaltlicher Schwerpunkt im städtischen und ländlichen Umfeld im Vergleich . . . . .	99
Abbildung 10: Inhaltlicher Schwerpunkt im ambulanten und stationären Setting im Vergleich . . . . .	100
Abbildung 11: Internes Qualitätsmanagement . . . . .	101
Abbildung 12: Maßnahmen zur Bewertung der Qualität . . . . .	101
Abbildung 13: Durchführung von Qualitätsprojekten . . . . .	102
Abbildung 14: Umsetzung von Expertenstandards (D und CH) . . . . .	103
Abbildung 15: Umsetzung einzelner Expertenstandards . . . . .	104
Abbildung 16: Fragedimensionen des Organisationsmanagements . . . . .	105
Abbildung 17: Hygiene- und Qualitätskommissionen im grenzüberschreitenden Vergleich . . . . .	106
Abbildung 18: Risikomanagement im Vergleich . . . . .	106
Abbildung 19: Fehlermanagement im Vergleich . . . . .	107
Abbildung 20: Maßnahmen zur Sicherung der Dokumentationsqualität (CH) . . . . .	108
Abbildung 21: Maßnahmen zur Sicherung der Dokumentationsqualität (D) . . . . .	108
Abbildung 22: Qualitätsprojekte (D) . . . . .	109
Abbildung 23: Qualitätsprojekte (CH) . . . . .	110
Abbildung 24: Systematische Dokumentation QM . . . . .	111
Abbildung 25: Überprüfung der Zielerreichung . . . . .	111
Abbildung 26: Durchführung von Qualitätsverbesserungsprojekten . . . . .	112
Abbildung 27: Werden Patienten-/Angehörigen-Information angeboten? . . . . .	113
Abbildung 28: Art der Patienten-/Angehörigen-Information CH . . . . .	114

Abbildung 29: Art der Patienten-/Angehörigen-Information D .....	114
Abbildung 30: Inhaltliche Schwerpunkte des Fort- und Weiterbildungsregimes in Deutschland .....	116
Abbildung 31: Inhaltliche Schwerpunkte des Fort- und Weiterbildungsregimes in der Schweiz .....	116
Abbildung 32: Häufigkeit von schriftlich ausgearbeiteten Regelungen zur Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden .....	117
Abbildung 33: Fall-/Komplikations-/Planungsbesprechungen und Fall-/Team-/Supervisionen .....	118
Abbildung 34: Fortbildungsreihen .....	118
Abbildung 35: Patientenseminare .....	119
Abbildung 36: Qualitätszirkel .....	119
Abbildung 37: Externe Prüfung durch MDK .....	121
Abbildung 38: Teilnahme an freiwilligen extern vergleichenden QM-Maßnahmen .....	121
Abbildung 39: Veröffentlichungsquote der Ergebnisse der extern vergleichenden Qualitätssicherung .....	122
Abbildung 40: Weitere Maßnahmen des internen und externen QM (D) ..	123
Abbildung 41: Weitere Maßnahmen des internen und externen QM (CH) ..	123
Abbildung 42: Profil der in der Online-Erhebung Antwortenden aus der Gruppe professionell Pflegenden .....	129
Abbildung 43: Welche Angebote bzw. Maßnahmen würden ausgebildete Pflegekräfte in der Region halten? .....	130
Abbildung 44: Wie könnte nach Ihrer Einschätzung ein grenzüberschreitender Pool an Pflegekräften aufgebaut werden? Schweizer Sicht.....	132
Abbildung 45: Wie könnte nach Ihrer Einschätzung ein grenzüberschreitender Pool an Pflegekräften aufgebaut werden? Deutsche Sicht.....	133
Abbildung 46: Welche Gründe würden der Nutzung eines grenzüberschreitenden Pflegeangebots (CH-D/D-CH) aus Ihrer Sicht entgegenstehen? ....	138
Abbildung 47: Gibt es aus Ihrer Sicht Hindernisse bzw. Barrieren bei der grenzüberschreitenden Pflege? .....	139
Abbildung 48: Was könnte die Menschen in der Region zur Nutzung eines grenzüberschreitenden Pflegeangebots (CH-D/D-CH) aus Ihrer Sicht veranlassen?.....	140
Abbildung 49: Vorstöße zur Förderung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Pflege – bekannt, sinnvoll, machbar? .....	140
Abbildung 50: Worin sehen sie den vorrangigen Nutzen in grenzüberschreitenden Lösungen des zukünftigen gesellschaftlichen Problembereichs Pflege?.....	141

Abbildung 51: Haben Sie infolge der Pflegeaufgaben gesundheitliche Probleme bei sich beobachtet und ggfs. welche? . . . . .	142
Abbildung 52: Haben Sie wegen der Pflegeaufgaben weniger auf Ihre Gesundheit geachtet/achten können, als Ihres Erachtens nötig gewesen wäre? .143	
Abbildung 53: Welches Arbeitsplatzprofil würden Sie sich als Pflegenden_r wünschen? . . . . .	144
Abbildung 54: Was wäre für Sie Wertschätzung bei häuslicher Pflege? . . . . .	145
Abbildung 55: Wer beteiligt sich außer Ihnen an der häuslichen Pflege? . . . . .	146
Abbildung 56: Ehrenamt – Freiwilligenarbeit: Welches Engagement erachten Sie für sinnvoll? . . . . .	147
Abbildung 57: Sind Sie selbst an einem ehrenamtlichen/bürgerschaftlichen Engagement im Bereich der Pflege beteiligt? . . . . .	147
Abbildung 58: Welche Selbsthilfe-Ansätze erachten Sie für sinnvoll? . . . . .	148
Abbildung 59: Was sind Ihre Erwartungen an die (Regional-)Politik? . . . . .	149
Abbildung 60: Wie können Stadt/Gemeinde bzw. Landkreis/Kanton nach Ihrer Einschätzung Pflegenden helfen? . . . . .	150
Abbildung 61: Worin sehen Sie die Vorteile der Verbundenen Pflege? . . . . .	151
Abbildung 62: Welche Dinge charakterisieren eine gute Verbundene Pflege/Co-Pflege? . . . . .	152
Abbildung 63: Worin sehen Sie die Vorteile der Pflege durch Angehörige? . .152	
Abbildung 64: Worin sehen Sie die Vorteile professioneller Pflege in der häuslichen Pflegesituation? . . . . .	153
Abbildung 65: Wenn Sie sich das Angebot Verbundener Pflege/Co-Pflege vorstellen, was läuft bei der Zusammenarbeit für die häuslich pflegerische Versorgung bisher nicht besonders gut? . . . . .	153
Abbildung 66: Welche Schnittstellen sind aus Ihrer Sicht zwischen professioneller und informeller Pflege bei der Pflege daheim besonders kritisch für das Gelingen? . . . . .	154
Abbildung 67: Welche neuen/verbesserten Ansätze für eine Verbundene Pflege/Co-Pflege wünschen Sie sich? . . . . .	154
Abbildung 68: Für welche besonderen Anforderungen werden Ihrer Ansicht nach Einrichtungen mit Spezialausstattung benötigt? . . . . .	155
Abbildung 69: Bevölkerungsentwicklung Lörrach und Basel-Stadt (mittleres Szenario) . . . . .	162
Abbildung 70: Bevölkerungsentwicklung in Lörrach, Basel-Stadt und Basel-Landschaft . . . . .	162
Abbildung 71: Szenarien bezüglich Lörrach, Basel-Stadt und Basel-Landschaft . . . . .	163
Abbildung 72: Relative Bevölkerungsentwicklung in Lörrach, Basel-Stadt und Basel-Landschaft. . . . .	164

---

Abbildung 73: Altersgruppenentwicklung in Lörrach, Basel-Stadt sowie Basel-Landschaft .....	165
Abbildung 74: Pflegeszenarien auf Basis der demographischen Hauptvariante, Lörrach .....	169
Abbildung 75: Prognose der Pflegezahlen für Status Quo, Lörrach .....	170
Abbildung 76: Theoretische Versorgungsdiskrepanz im Landkreis Lörrach ..	171
Abbildung 77: Pflegeszenarien auf Basis der demographischen Hauptvariante, Basel-Stadt .....	172
Abbildung 78: Pflegeszenarien verschiedener Bevölkerungsprognosen, Basel-Stadt .....	173
Abbildung 79: Theoretische Versorgungsdiskrepanz im Kanton Basel-Stadt .....	174
Abbildung 80: Pflegeszenarien auf Basis der demographischen Hauptvariante, Basel-Land .....	175
Abbildung 81: Pflegeszenarien verschiedener Bevölkerungsprognosen, Basel-Land .....	176
Abbildung 82: Theoretische Versorgungsdiskrepanz im Kanton Basel-Land ..	177
Abbildung 83: Relative Pflegeentwicklung nach Regionen und Szenarien ..	178
Abbildung 84: Vorschlag Road-Map Jahr 1 .....	232

## Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Aspekte der Qualitätskonzeption in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. ....	33
Tabelle 2: Fragestellungen im Projekt .....	40
Tabelle 3: Übersicht zu Studienpopulation und Rekrutierung für den qualitativen Untersuchungsteil .....	44
Tabelle 4: Regionales Brainstorming (Online-Erhebung): Angesprochene Gruppen und inhaltliche Aspekte .....	52
Tabelle 5: Fragebogen zum einrichtungsbezogenen pflegerischen Qualitätsmanagement: Dimensionen .....	55
Tabelle 6: Übersicht zu den Teilnehmenden an den 2014–15 im Rahmen des Projekts durchgeführten Interviews .....	58
Tabelle 7: Codesystem für die Gruppe Professionell Beratende .....	59
Tabelle 8: Codesystem (informell) Pflegende .....	73
Tabelle 9: Codesystem Pflegebedürftige .....	88
Tabelle 10: Charakteristika der Ambulant-stationär-Verteilung im Kollektiv und in der Grundgesamtheit .....	98
Tabelle 11: Für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit relevante Aspekte der Qualitätssicherung. ....	124
Tabelle 12: Aspekte der Qualitätssicherung, die grenzüberschreitend offen zugänglich sein sollten .....	125
Tabelle 13: Übersicht Online-Erhebung .....	127
Tabelle 14: Welche Angebote bzw. Maßnahmen würden ausgebildete Pflegekräfte in der Region halten? Freie Antworten. ....	130
Tabelle 15: Spüren Sie in Ihrem Arbeitsbereich einen Pflegekräftemangel? Freie Antworten. ....	131
Tabelle 16: Formelle Hindernisse für einen flexibleren Personaleinsatz. ....	134
Tabelle 17: Spezielle Hindernisse im Arbeitsbereich Altenpflege für den grenzüberschreitenden Einsatz. ....	135
Tabelle 18: Abbau von Hindernissen bei der grenzüberschreitenden Wahrnehmung von Pflegeaufgaben – Vorschläge aus beiden Ländern ..	136
Tabelle 19: Haben Sie weniger auf Ihre Gesundheit geachtet? Zitate aus den Freitext-Antworten in Ergänzung zu Abb. 52 .....	143
Tabelle 20: Welche weiteren Bereiche ehrenamtlichen/freiwilligen bürger- schaftlichen Engagements kennen Sie? .....	146
Tabelle 21: Für welche besonderen Anforderungen werden Ihrer Ansicht nach Einrichtungen mit Spezialausstattung benötigt? Weitere Bereiche. ....	155

Tabelle 22: Gesellschaftliche Komponenten mit Auswirkung auf die Stabilität des Sektors häusliche Pflege .....	183
Tabelle 23: Implikationen von häuslicher Sorgeverpflichtung für Familien und nachfolgende Generationen .....	195
Tabelle 24: Ansatzpunkt Verbundene Pflege/Co-Pflege: Schnittstellen gestalten, Lücken schließen .....	201
Tabelle 25: Versorgungsstrukturen: Weiterentwicklungsbedarf aus Sicht der professionell Beratenden .....	205
Tabelle 26: Maßnahmen zur Erweiterung des in die Bewältigung einer Pflegesituation einbezogenen Personenkreises .....	206
Tabelle 27: Vorschläge für Initiativen: Eckpunkte, Beispiele, Zielrichtung ..	207
Tabelle 28: Ansatzpunkt Arbeitsplatzgestaltung – Arbeitsplatzkontingente ..	214
Tabelle 29: Arbeitgeber-Initiative zur Unterstützung von Berufstätigen mit häuslicher Pflegeverpflichtung .....	215
Tabelle 30: Ansatzpunkt: «Push-Faktoren» .....	217
Tabelle 31: Qualifizierung für den grenzüberschreitenden Einsatz professionell Pflegenden .....	222
Tabelle 32: Initiativen für mehr grenzüberschreitende Flexibilität in der professionellen Pflege .....	223
Tabelle 33: Themen im Handlungsfeld Rahmenbedingungen .....	226
Tabelle 34: Länderspezifische und -übergreifende Bedarfe und Handlungsfelder .....	230
Tabelle 35: 10-Punkte-Plan .....	233
Tabelle 36: Pflegebezogenes Qualitätsmanagement: Gemeinsamkeiten und zentrale Unterschiede .....	244